



# KANADISCHE-GOLDRUTE RIESEN-GOLDRUTE

*Solidago canadensis/gigantea*

**Woher? Wann? Wie?** Nordamerika; ursprünglich wurden beide Arten als Zierpflanze und Bienenweide kultiviert. Verbreitung in Gärten erst im 19. Jahrhundert, seit dieser Zeit treten sie auch als Neophyten in Europa auf und breiten sich seit etwa 1950 rasant in ganz Mitteleuropa aus. Die Verwendung als Bienenweide trug wesentlich zur raschen Verwildernung und Ausbreitung bei.

**Wo jetzt?** Kanadische Goldrute: Vor allem auf Ruderalflächen, brach liegenden Halbtrockenrasen und Waldschlägen. Riesen-Goldrute: Wächst gerne in Auwäldern, frischen Hochstaudenfluren und an Gewässerrändern; auf tiefgründigen, stickstoffhaltigen Sand-, Ton- und Lehmböden bis in Höhen von über 1.200m Seehöhe

**Vorsicht, Massenvermehrung!**



**WUCHS:** 50-250cm hohe, mehrjährige, krautige Pflanze, bildet durch unterirdische Ausläufer flächige Bestände, kann bis zu 100 Jahre alt werden; Stängel dicht beblättert, nur im Bereich des Blütenstandes verzweigt. Bei Kanadischer Goldrute ist der Stängel behaart, bei Riesen-Goldrute kahl.

**BLÄTTER:** 8-10cm lang, lanzettlich, behaarte Unterseite, im vorderen Bereich ist der Rand scharf gesägt.

**BLÜTE:** Ende Juli-Oktober; pyramidenförmiger Gesamtblütenstand in Rispen mit zahlreichen gelben, kurz gestielten, nach oben gerichteten, körbchenförmigen Teilblütenständen mit 2-8mm Durchmesser; Blütenkörbchen enthalten Röhren- und Zungenblüten.

**FRÜCHTE:** Über 15.000 Samen pro Pflanze. Die kleinen, zylindrischen Nüsschen sind an der Spitze mit kurzen Härchen besetzt.

**VERWECHSLUNGSMÖGLICHKEITEN:** Echte Goldrute (*Solidago virgaurea*), Färber-Waid (*Isatis tinctoria*), Fuchs-Greiskraut (*Senecio ovatus*)



Früchte

**AUSWIRKUNGEN AUF DEN STANDORT:** Vermehrt sich vegetativ über Wurzeläusläufer, die mit dem Wasser oder mit Gartenabfällen ausgebreitet werden. Eine generative Verbreitung findet über kleine, flugfähige Samen statt. Hohe Konkurrenzstärke führt zur Artenarmut am Standort. Bildet über 300 Sprosse/m<sup>2</sup>. Besonders lichtliebende heimische Pflanzen werden durch die dichten Goldrutenbestände unterdrückt. Kann in sensiblen Lebensräumen wie Halbtrocken- und Magerrasen, aber auch Auen und Feuchtwiesen problematisch werden. Auf gestörten Standorten kann sie die natürliche Sukzession aufhalten, da sie die Keimung anderer Arten durch Lichtentzug verhindert.

**MASSNAHMEN & TIPPS:** Eine vollkommene Zurückdrängung der Art ist nicht mehr realistisch. Maßnahmen müssen sich auf schützenswerte Gebiete beschränken. Eine Mahd sollte zweimal im Mai und August vor der Blüte möglichst tief erfolgen, um die Wurzeln zu zerstören und zu schwächen. Der Vorgang muss über mehrere Jahre hinweg erfolgen, um langfristige Erfolge zu erzielen. In feuchtem und lockerem Boden können die Pflanzen händisch ausgerissen werden. Das Schnittmaterial muss sachgemäß im Restmüll entsorgt oder verbrannt werden. Vorbeugend soll auf eine Anpflanzung der Goldrute verzichtet werden.

Bildnachweis: ÖBf/Gernot Waiss

**Jegliche Maßnahmen bedürfen des Einverständnisses der Grundeigentümer!**

